

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 45

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der klunggerige Diamant

Lange Zeit musste gerätselt werden, weshalb wohl nach all dem Diamant-Trubel im Vorfeld der Armeestimmung am Ende erst noch ein sogenannter Schlussrapport veranstaltet wurde, an welchem – wer hätte's gedacht – die Übung natürlich als Vollerfolg abgebucht werden konnte. Doch nun ist der Schleier gelüftet. Bundesrat Kaspar Villiger wollte ein Geständnis ablegen. Als der Sonderkredit von rund 6,5 Millionen Franken im Frühjahr an einer Pressekonferenz vorgestellt wurde, war Villiger absent. Am Schlussrapport sagte er warum: Er habe nämlich zu Beginn befürchtet, die diamantene Übung arte in «Hurra-Patriotismus» aus.

Da waren's nur noch zwei

Der Bauernverband ist bereits fleissig am Sammeln für seine Volksinitiative, der Landesring hat seinen Text ebenfalls im Bundeshaus deponiert. Nur die Dritten im Bunde, die Ökologen, scheinen Sand im Getriebe zu haben. Vorsichtige Distanzübungen lassen aber vermuten, dass «der dritte Weg» gar nicht eingeschlagen wird. An einer Veranstaltung präsentierte die Schweizerische Gesellschaft für Umweltschutz (SGU) ein ellenlanges Gutachten, welches in der Aussage gipfelt, dass eine Verfassungsrevision gar nicht nötig sei. Pi-



kant am Rande: Chef der SGU ist Bernhard Wehrli, auf der Zürcher Landesring-Liste erster Ersatz bei den letzten Nationalratswahlen. Ob ihm wohl Sigi Widmer oder Walter Biel den Platz freimachen werden?

Es spricht: Elisabeth Kopp

Als wäre nichts geschehen, erschien alt-Bundesrätin Elisabeth Kopp «gutgelaunt und zuversichtlich lächelnd» – wie die Agentur *spk* beobachtete – vor Frauenpublikum in Schönenwerd. 150 Damen des «Forums freier Frauen» wollten keinen Telefonierkurs besuchen, sondern sich aus erster Hand über das Thema «Frau und Politik» ins Bild setzen lassen. Die Solothurner FDP-Parteiprominenz wollte allerdings ihren Kanton nicht in Verbindung bringen mit der Affäre, die immer noch vor Bundesgericht hängig und Gegenstand einer parlamentarischen Untersuchungskommis-

sion ist. Bevor sich die FDP-Spitze entschuldigen liess, sorgte sie deshalb dafür, dass die Veranstaltung im Schweizer Fernsehen nicht auf dem Bildschirm erschien.

Not mit Noten

Endlich! Ein lautstarkes Aufatmen ging durch den Blätterwald: Erstmals eine Frau auf einer Banknote. Ab 1995. Lisette versteht allerdings überhaupt nicht, was der Jubel soll. Noch immer kleben auch auf der neuen Notenserie auf fünf von sechs Titeln männliche Gesichter. Neben der Malerin, Kunstgewerberin und Plastikerin Sophie Taeuber-Arp gehörten also noch mindestens zwei andere Damen auf die Zahlungsmittel. Aber Lisette fällt die zweite einfach nicht ein ...

Nomen est Omen

Nachdem die ungarische KP den Dreh gefunden hat, sinkende Popularität durch eine Namensänderung aufzufangen, haben nun auch Schweizer Parteien den Dreh raus. Im Nachgang zum miserablen Abschneiden der Rechtsausenpartei der Schweiz in Genf, soll nun aus der Nationalen Aktion (NA) eine Partei für Volk und Heimat (PVH) werden. Demgemäss dürfte aus der in letzten Kantonalwahlen arg gebeutelten FDP bald eine Partei für Glück und Fortschritt (PGF) werden und aus der CVP wird die Partei für Fortschritt und Glück (PFG), die SVP verpuppt sich zur Partei für Fortschrittsglück (FSG), und aus der SP wird noch schlichter die Glückspartei (GP). Doch keine von all diesen darf verwechselt werden mit der noch zu gründenden Gruppierung HWHP (Hans was Heiri Partei).

Otto Stich, wo bleibt die Kommission?

Zweimal innert zwei Jahren sank die Schweizer Börse fast ins Bodenlose. Beide Male war Otto Stich, der Bankenhaser, flink zur Stelle und setzte eine Kommission ein zur Abklärung des schrecklichen Vorfalls, der zum Spiel der Freien Marktwirtschaft genauso gehört wie Regen zum Wetter. Nicht genug damit, dass die zweite Kommission antreten musste, als die erste eben im Begriff war, ihre Arbeit abzuschliessen, nein: Zum Fall von Jean-Pierre Hocké, Chef des UNO-Hochkommissariats für Flüchtlinge hingegen, einem Rücktritt, der dem Image der Schweiz wohl mehr schaden dürfte als die Crash-Ausrutscher der Börsen, da fiel sogar Otto Stich keine Kommission ein. Warum nicht? Wahrscheinlich ist Otto Stich nicht zuständig für Höhenflüge, nur für Abstürze.

Lisette Chlämmerli



Vom Hockér gefallen ...